



Bundesnachrichtendienst

Begrüßungsansprache
des Vizepräsidenten des Bundesnachrichtendienstes
Dr. Géza Andreas Freiherr von Geyr

anlässlich der Übergabe der Amtsgeschäfte des Präsidenten des
Bundesnachrichtendienstes
von Herrn Erst Uhlrau an Herrn Gerhard Schindler

am 7. Dezember 2011 in Berlin

Es gilt das gesprochene Wort!

Herr Minister Pofalla,

Herr Minister Friedrich,

Herr Staatsminister Herrmann,

sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete des Deutschen Bundestages,

Herr Präsident des Abgeordnetenhauses von Berlin,

sehr geehrte Damen und Herren Staatsminister und Staatssekretäre,

Generäle und Präsidenten, Herr Generalbundesanwalt, Exzellenzen,

Professoren der Historikerkommission

sehr geehrte ehemalige Präsidenten des Bundesnachrichtendienstes,

liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sehr verehrte Damen und Herren,

und natürlich vor allem:

Herr Präsident Uhrlau, liebe Frau Uhrlau,

Herr designierter Präsident Schindler, sehr verehrte Frau Schindler,

ich begrüße Sie alle sehr herzlich - heute aus doppeltem Anlass.

Zuerst zum wichtigeren, da ohne ihn der zweite gar nicht möglich wäre:

Lieber Herr Uhrlau, Sie feiern heute Geburtstag; zu diesem darf ich Ihnen im Namen aller hier Versammelten und besonders im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter alles Gute wünschen! Bewahren Sie sich Ihre robuste Gesundheit und Ihren Humor für alles was noch kommt!

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Übergabe der Amtsgeschäfte des BND-Präsidenten ist schon an sich immer eine Zäsur – aber diesmal erfolgt sie in einer Zeit, in der der Dienst vor besonderen Herausforderungen und Beanspruchungen steht.

Hierzu nur drei kurze, grundsätzliche Anmerkungen, quasi aus der Innensicht :

Erstens:

Die Anforderungen an die Auswärtige Sicherheitspolitik Deutschlands nehmen stetig zu; wir sehen uns einer immer größeren Dichte und Parallelität brisanter Entwicklungen gegenüber, die Auswirkungen auf die Sicherheit und die Interessen unseres Landes haben.

Damit steigen auch die Anforderungen an den BND:

an belastbare Einschätzungen, die prompt geliefert werden, gehaltvoll, kompetent analysiert und unabhängig – und dies weltweit.

Und dieser Trend wird anhalten, ja ich bin überzeugt: die Relevanz qualitativ hochwertiger nachrichtendienstlicher Erkenntnisse wird weiter wachsen.

Damit wird eines immer schwieriger: Prioritäten vorausschauend zu setzen und anzupassen – Ereignisse wie der Arabische Frühling oder komplizierte Entführungsfälle in entlegenen Gebieten lehren uns:

in der heutigen Welt können wir uns als Auslandsnachrichtendienst die Benennung von Posterioritäten kaum leisten.

Zweitens:

Nicht nur die Komplexität der Aufgaben wächst, sondern auch die Komplexität der nachrichtendienstlichen Mittel und Instrumente.

Ob Fragen der Sicherheit der Bundeswehr in ihren Einsatzräumen, wie Afghanistan, sich ständig verändernde Strukturen des Transnationalen Terrorismus, Entwicklungen im Bereich von Waffentechnologie, Proliferation oder Cyber-Sicherheit: die Prozesse sind hochdynamisch - und damit die Ansprüche an eine gute Aufklärungsarbeit auch.

Deshalb: Der Dienst braucht, auch nach der Reform der vergangenen Jahre, die Bereitschaft zu weiteren strukturellen Anpassungen, er braucht das ständige Bemühen um den richtigen Mix an höchst anspruchsvollen menschlichen und technischen Fähigkeiten – er braucht hierfür die nötigen Mittel – und er braucht wohl auch ein gutes Maß an Flexibilität; dies alles um seinem wesentlichen Anspruch gerecht zu werden: und das ist das Ziel möglichst vor die Ereignisse zu kommen.

Drittens:

Der BND befindet sich heute inmitten eines Spannungsfeldes zwischen Offenheit/Transparenz auf der einen Seite, und der Notwendigkeit von Diskretion auf der anderen.

Für die Offenheit steht eine enge Zusammenarbeit mit Ministerien und Behörden, auch die Entscheidung zum Umzug Mitten nach Berlin, und nunmehr auch der neue Umgang mit unserer Geschichte.

Für die Diskretion steht die vertrauensvolle Kontrolle durch die Gremien des Bundestags, und dass der Dienst gerade wegen seinen ganz spezifischen nachrichtendienstlichen Aufgaben und Methoden ein unverzichtbarer Bestandteil der sicherheitspolitischen Entscheidungsfindung ist.

Ja, die Qualität unserer Arbeit hängt ganz wesentlich vom doppelten Vertrauen ab, dass wir im klaren rechtlichen Rahmen arbeiten und dass wir unsere Quellen und Partner unbedingt schützen.

Der Dienst, und damit seine Mitarbeiter werden ihre Aufgaben dann am besten erfüllen, wenn auch das rechte Maß gewahrt bleibt zwischen Außenwirkung und Geheimschutz, und wenn die Mitarbeiter Rückhalt spüren von der Regierung, aus dem Bundestag und auch aus der Gesellschaft, dass ihre anspruchsvolle Arbeit, der Sicherheit der Menschen in Deutschland zugutekommt.

Nach diesen Bemerkungen nochmals zu Ihnen, *Sehr geehrter Herr Uhlrau*, Sie haben in den letzten 13 Jahren den BND in herausragender Weise geprägt. Sie waren Koordinator im Kanzleramt, dann Kopf und Gesicht der Behörde, Chef eines höchst facettenreichen Apparates, Modernisierer, und oft genug Krisenmanager.

Mich haben in den vergangenen Wochen viele Kollegen angesprochen, ich sollte doch zur Bilanz Ihrer Amtszeit unbedingt dies und jenes anmerken. Ich will all das nur als Résumé zusammenfassen:

In Ihren Händen Herr Uhlrau, war der BND und damit ein wichtiger Teil der Sicherheit unseres Landes in immer verantwortungsbewussten, in guten Händen.

Der Bundesnachrichtendienst wird Ihnen dankbar bleiben.

Wir wünschen Ihnen für die Zukunft alles Gute. Es wäre schön, wenn uns Ihr Rat in Berlin gelegentlich erhalten bleibt. Aber freuen Sie sich jetzt vor allem auch auf das Hamburger Kulturleben – vielleicht wird die Elbphilharmonie ja doch noch eher fertig als unser Neubau an der Chausseestraße ...

Sehr geehrter Herr Schindler,

Ihnen ein herzliches Willkommen im BND. Sie bringen in Ihr neues Amt ja ein reichhaltiges sicherheitspolitisches Rüstzeug mit. Dass dazu noch spezielle Erfahrung mit Verwaltungsmodernisierung kommt, wird dem Dienst gewiss guttun.

Ich darf Ihnen versichern: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BND werden Sie - in Berlin und in Pullach - uneingeschränkt und nach Kräften unterstützen: Mit Sachverstand, Engagement und Loyalität.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg, und immer auch das Glück, das man für eine solche Aufgabe braucht - und ich freue mich auch ganz persönlich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen.

Herr Minister Pofalla, es ist für den Bundesnachrichtendienst eine große Ehre, dass Sie heute die Übergabe des Präsidenten-Amtes vornehmen. Wir sind gespannt auf Ihre Ausführungen.